

Laibacher Zeitung.

N. 80.

Samstag am 7. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus zur halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Besetze vom 6. November 1850 für Insetionsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amlicher Theil.

Der Minister der Justiz hat den Prätor zweiter Klasse in Valsugana, Friedrich Edlen v. Agricola, zum Prätor erster Klasse in Vagnago, und den Prätor zweiter Klasse in Cadorio, Franz Fiorasi, zum Prätor erster Klasse in Schio ernannt; den Prätor in Ceneda, Santo Constantini, nach Chiene; den Prätor in Oderzo, Dr. Andreas de Martini, nach Baldo di Biadene, und den Prätor in Maniago, Karl Edlen v. Ronchi, nach Cadorio über ihr Ansuchen übersezt; endlich zu Prätor zweiter Klasse den Prätoradjunkten zu Lonigo, Marc Antonio Edl. v. Piovene, daselbst; den Prätoradjunkten Zacharias Sartori in Cavarzere; den Prätoradjunkten zu Schio, Rajetan Macca, in Oderzo; den Prätoradjunkten zu Cadorio, Johann Anton Paganelli, Zikavo, in Maniago; den Prätoradjunkten zu Crespino, Ermolao Dedin, in Ceneda, und den Prätoradjunkten zu Oderzo, Natale Pozza, in Valsugana zu ernennen befunden.

Der Minister der Justiz hat den Adjunkten der Hilfsämter des Landesgerichtes in Treviso, Luigi Caneva, zum Direktor derselben ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der „Constitutionnel“ über die Wiener Konferenz.

Dem „Journ. des Débats“ folgt jetzt der „Constitutionnel“ mit einer detaillirten Mittheilung über die Eröffnung und die Fortschritte der Konferenz, und zwar in einer Korrespondenz aus Wien vom 26. März. Wir lassen einen Theil derselben folgen, ohne damit eine Bestätigung oder Befkräftigung der Wichtigkeit der Mittheilung — wie bei andern Berichten, die wir französischen und englischen Blättern über die Konferenz

entleihen — übernehmen zu wollen: „Wenn düstere und dicke Wolken den Horizont bedecken und das durch die Schwüle der Atmosphäre erschwerte Athmen plötzlich wieder freier und leichter wird, so erkennt man sogleich, ohne erst nach dem Himmel zu sehen oder den Barometer zu befragen, daß das Gewitter, welches über unserem Haupte auszubrechen drohete, sich glücklicherweise verzogen hat.“

Eben so kann der aufmerksame Beobachter, ohne das Geheimniß zu durchdringen, in das die Berathungen des hier in Wien tagenden Kongresses gehüllt sind, an der Heiterkeit, die seit einigen Tagen aus den Zügen der Mitglieder desselben spricht, erkennen, daß die Konferenzen entschieden eine glücklichere Wendung nehmen, als man von vornherein zu hoffen gewagt hatte. Man könnte sogar sagen, daß die Bevollmächtigten, indem sie die Möglichkeit eines ehrenhaften und soliden Friedens zu erschauen beginnen, auch ein dringendes Bedürfniß empfinden, Europa zu beruhigen und zu ermutigen.

Die Eröffnung der Konferenzen hat bekanntlich am 15. März in der Staatskanzlei stattgefunden. Gegenwärtig waren:

Graf Buol und Freiherr von Prokesch, Bevollmächtigte Oesterreichs;

Baron von Bourquency, Bevollmächtigter Frankreichs;

die Lords John Russell und Westmoreland, Bevollmächtigte Großbritanniens;

Fürst Gortschakoff und Herr von Titoff, Bevollmächtigte Rußlands;

Aris-Effendi und Miza-Bey, Bevollmächtigte der Türkei;

Hof- und Ministerialrath Baron Meysenburg, Protokollführer für die Verhandlungen des Kongresses;

Hof- und Ministerialrath Hammer, als Dolmetsch für die türkischen Bevollmächtigten.

Die erste Sitzung wurde mit einer tief durchdachten Rede des Grafen Buol eröffnet, der, diploma-

tischer Sitte gemäß, den fremden Bevollmächtigten Glück wünschte zu der hohen und edlen Mission, mit der ihr Eifer und ihr Patriotismus betraut worden, eine Mission, die bestimmt ist, ihnen den lebhaftesten Dank der Mitwelt wie der künftigen Generationen zu erwerben. Die anderen Bevollmächtigten ergriffen sogleich der Reihe nach das Wort, um auszudrücken, wie sehr sie von der Wichtigkeit ihrer Mission durchdrungen seien und in wie hohem Grade ihre respectiven Regierungen aufrichtig die von Oesterreich ausgesprochenen Wünsche theilten, daß nämlich der gegenwärtige Kongress Europa die Wohlthaten eines soliden und dauerhaften Friedens geben möge. Die Ausdrucksweise zwischen den Bevollmächtigten der verbündeten Mächte und denen Rußlands war vom Anfang an voll Courtoise, ein Umstand, der zu dem verfrühten Gerücht Anlaß gab, daß schon in der ersten Sitzung die im Protokoll vom 28. Dezember formulierte Grundlage der Verhandlungen beiderseits angenommen worden sei, während doch die erste Sitzung ausschließlich mit der Verifikation der Vollmachten jedes einzelnen Kongreßmitgliedes, mit der Ernennung des mit der Leitung der Konferenzen beauftragten Präsidenten und mit der Annahme eines die Arbeiten des Kongresses erleichternden Reglements ausgefüllt wurde.

Aus Deferenz für den österreichischen Hof haben die fremden Bevollmächtigten die Präsidentschaft des Kongresses einmüthig auf den Grafen Buol übertragen.

Bezüglich des Reglements einigte man sich dahin, im Allgemeinen die bei dem Wiener Kongresse 1815 beobachteten Regeln einzuhalten. So zum Beispiel werden die Bevollmächtigten nach der Ordnung des französischen Alphabetes votiren und die Protokolle unterzeichnen. Demnach ist die Ordnung folgende: Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Türkei. Da die Votirung mündlich ist und im Hinblick auf die so entgegengesetzten, auf dem Spiele stehen-

Feuilleton.

Die Ergebnisse der in Oesterreich im vorigen Jahrhundert ausgeführten Volkszählungen, im Vergleiche mit jenen der neuern Zeit.

Unter diesem Titel ist vom Herrn J. Vinzenz Göhler, Beamten im k. k. statistischen Bureau, ein Werk erschienen, welches aus dem Novemberhefte des Jahrganges 1854 der Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt worden ist. Wir entnehmen diesem schätzenswerthen und mehrseitig beachtenswerthen Werke folgende interessante Daten:

In Oesterreich finden sich authentische Nachrichten von einer allgemeinen Volkszählung erst gegen Anfang der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, obgleich schon früher in einzelnen Provinzen des Reiches wirkliche Zählungen stattgefunden haben mögen. So sollen nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges (im Jahre 1651) in den österreichischen Landen theilweise Zählungen von Seite der Geistlichkeit zu dem Zwecke stattgefunden haben, um die Zahl der

Katholiken und Protestanten daselbst kennen zu lernen. Ein bestimmtes Gesetz behufs der Vornahme einer allgemeinen Volkszählung findet sich erst im Jahre 1753, nachdem in demselben Jahre von der niederösterreichischen Repräsentation und Kammer der Vorschlag zu einer, durch obrigkeitliche Behörden mit Einverständnis der Ordinariate bewirkten Zählung aller, in jedem Orte wirklich vorfindigen Inwohner und Unterthanen, mit Angabe der Profession, des Standes und Alters gemacht worden war. Dieser Vorschlag erhielt die allerhöchste Genehmigung mit dem Bemerkten, die Zählung unverweilt und ohne das mindeste Aufsehen vorzunehmen. In dem am 7. Januar 1754 in Folge eines allerunterthänigsten Vortrages des Staats- und Konferenz-Ministers J. W. Reichsgrafen Haugwitz erlassenen Reskriptes an die Länder-Repräsentationen heißt es: „daß zur größeren Leichtigkeit und aus mehreren für den allerhöchsten Dienst und selbst zu des Publiki Diensten, die Anzahl der treugehorsamsten Unterthanen zu wissen, in den gesammten deutschen Erblanden durch die Obrigkeiten und Magistrate alljährlich mit Anfang eines jeden Jahres eine verlässliche Seelen-Konfirmation oder Konfirkationstabelle nach dem zu diesem Behufe entworfenen Schema verfaßt werde.“

Am 16. Februar 1754 erschien ein zweites a. h. Reskript, welches die Seelenbeschreibung nur alle drei

Jahre verlangt und zugleich bestimmt, daß mit dem Jahre 1754 der Anfang gemacht werden solle.

Diese Zählung, welche sich auf die sogenannten deutschen Erblande erstreckt hatte, ergab eine Bevölkerung von 6 Millionen. Dies ist sonach die erste Volkszählung in Oesterreich, und die Statistiker, welche eine solche erst für das Jahr 1761 annehmen, kennen nur die zunächst folgende, welche eine Bevölkerung von 5³/₄ Millionen ergab. Da die Ergebnisse dieser letzten Zählung so wenig befriedigten, wurde im Jahre 1762 ein a. h. Reskript erlassen, worin die Mitwirkung der Geistlichkeit bei den Zählungen, welche nach einem neuen Formulare vorgenommen werden sollten, anbefohlen wird. Hiermit wurde zugleich die jährliche Einsendung der Nachweisungen über die Getrauten, Geborenen und Gestorbenen angeordnet. Im Jahre 1770 erschien ein Patent, welches eine allgemeine Seelenbeschreibung zur Fortsetzung einer verlässlichen Rekrutirung durch kreisämtliche Kommissäre und Militär-Offiziere nebst Beschreibung des Zugviehes anordnet. Zur größeren Verlässlichkeit der Zählung wurde vor Beginn derselben die Numerirung der Häuser vorgenommen. Bei dieser neuen Einrichtung zeigten sich jedoch so viele Anstände und Schwierigkeiten, daß eine eigene Kommission aufgestellt wurde, welche die Grundsätze für das Rekrutirungs- und Werbbezirks-System feststellte und eine

den Interessen lange und gründliche Erörterungen erheischen, so muß auch die Abfassung der Protokolle mit großer Sorgfalt geschehen. Aus diesem Grunde kann der Kongreß nur drei Sitzungen wöchentlich abhalten, da ein freier Tag zwischen einer Sitzung und der andern gewiß nicht zu viel für die Ausarbeitung und Revision der Protokolle ist und da überdies jede Sitzung wenigstens vier und meist auch fünf Stunden dauert.

Nachdem in der ersten Sitzung die Details und accessorischen Fragen geregelt und festgestellt waren, wurde in der Sitzung vom 17. März die Frage selbst direkt in Angriff genommen, indem man das Protokoll vom 28. Dezember zur Erörterung brachte.

Oesterreich schlug dem Kongreß vor, das Protokoll vom 28. Dezember erst zu erörtern und Wort für Wort festzustellen, ehe es der Annahme der russischen Bevollmächtigten vorgelegt werde. In solcher Weise sind die Sitzungen seit dem 17. März gänzlich der genauen Prüfung jedes der von Rußland verlangten und in dem Protokoll vom 28. Dezember enthaltenen Garantiepunkte gewidmet worden. In dem Maße, in welchem die Diskussion vorrückt, wird jeder Phrase des Protokolls die ihr entsprechende praktische Auslegung gegeben; das heißt, es wird das Protokoll vom 28. Dezember durch die detaillirte Auseinandersetzung und die genaue Sinnangabe der Verpflichtungen vervollständigt, welche sich Rußland durch Unterzeichnung des besagten Protokolls ipso facto auflegt.

Dieser weise und kluge Vorgang unterzieht im Vorhinein die Friedensversicherungen Rußlands der sichersten Prüfung und zielt gleichzeitig darauf hin, den Ungewissheiten, die über das Endresultat des jetzigen Kongresses obwalten, ein möglichst schnelles Ende zu machen. Wenn die russischen Bevollmächtigten das in der erwähnten Weise auseinandergesetzte und festgestellte Protokoll vom 28. Dezember annehmen und unterzeichnen, so erhellt deutlich, daß die Fortführung des Krieges überflüssig sein und nichts mehr den Abschluß eines Waffenstillstandes hindern würde, während dessen die beiderseits schon angenommenen Friedenspräliminarien in ein solennes Dokument niedergeschrieben würden, das bestimmt wäre, zur Kenntniß Europa's gebracht zu werden.

Wahrheitsgemäß muß anerkannt werden, wie alle bis jetzt erlangten Auskünfte sich dahin einigen, daß die russischen Bevollmächtigten viele Mäßigung und einen versöhnlichen Geist bekunden, was zu der Voraussetzung Anlaß gibt, daß die Weisungen ihrer Regierung ihnen die größte Freiheit lassen. Wahr ist es, daß die feste Haltung der österreichischen Bevollmächtigten, ihr vollkommenes Einvernehmen mit den Repräsentanten der Westmächte den Fürsten Gortschakoff und den Herrn von Titoff überzeugen mußten, wie Rußland nur durch vollständige und aufrichtige Kon-

zessionen einen ehrenhaften Ausweg aus dem Kampfe erzielen kann, zu dem Europa von ihm aufgefordert worden ist.

In der That haben die russischen Bevollmächtigten, nachdem sie bezüglich der praktischen Auslegung, oder, besser gesagt, bezüglich der reellen Vollführung der ersten Garantie auf alle Vorschläge und Anforderungen der verbündeten Mächte eingegangen waren, bei der Frage über die zweite Garantie zwei sehr wichtige Konzessionen zugestanden, die eine günstige Prognose für das noch Erübrigende zulassen.

Bei solchen Gesinnungen wird es dem Kongreß hoffentlich gelingen, auch für die dritte Garantie eine glückliche Lösung zu finden. Dann wird der Friede gesichert sein."

Laiibach, 5. April.

Sonntag am 1. April fand die feierliche Einweihung der Savebrücke bei Littai Statt. Der Bau dieser Brücke, deren Bedeutung wegen der hergestellten Verbindung zwischen Unterkrain und der k. k. südlichen Staatsbahn von besonderer Wichtigkeit ist, wurde vom h. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten im Jahre 1854 genehmiget, und Mitte September v. J. von dem Unternehmer Max Stepitschnegg (Zimmermeister in Gills), unter der Leitung der k. k. Landesbaudirektion für Krain, nach ihrem Entwurfe in Angriff genommen.

Die Brücke, gerade vom Orte Littai herüber aufgestellt, hat an beiden Uferseiten der Save massive Widerlager von Steinquadern und 12 Joche von Eichenholz. Der Oberbau ist von Holz mit beiderseitigen Trageländern, und die ganze Länge der Brückenbahn ist 84 Wiener Klafter, bei einer Höhe von 18 Schuh über dem kleinsten Wasserstand, und einer Jahrbreite von 18 Schuh. Die Richtung der Brücke ist winkelrecht über den Fluß, und das tragende Geländer gibt dem Objecte ein leichtes, gefälliges Ansehen, obgleich die Herstellung mit nicht unbedeutenden Schwierigkeiten verbunden war, indem bei dem Einrammen der 144 Stück 5 Kft. langen Jochpfeiler wegen der, die ganze Flußsohle durchziehenden sehr festen Conglomeratschichten, 25 Pfund schwere Pilotenschuhe und Kunnstrammen mit 16 Zentner schwerem Rammbar und einer Hubhöhe von 16 Schuh angewendet werden mußten, um mit den Jochstöcken in die Flußsohle einzubringen, und die feste Conglomeratschichte zu bewältigen.

Die Gesamtkosten dieses Brückenbaues sammt Grund und Gebäude-Einlösung für die beiderseitigen Zufahrten betragen 32.000 fl. CM.

Die Gemeinden St. Martin, Littai u. haben auf eigene Kosten in der Mitte der Brücke am Geländer ein hohes Kreuz mit einem gut vergoldeten Heiland von Gußeisen errichtet, und gegenüber eine

schöne Laterne für die nächtliche Beleuchtung aufgestellt.

Bei der feierlichen Eröffnung waren zu beiden Seiten der Brückenauffahrt 3 Klafter hohe, mit Laubgewinde und Wimpeln gezierte Säulen errichtet, und längs der beiderseitigen Geländer Blumengewinde, Festons, und Tannenbäumchen angebracht, welche der Brücke einen freundlichen Anblick gaben.

Der Herr k. k. Statthalter wurde zur feierlichen Einweihung dieser Brücke eingeladen, welche von dem Herrn Dechant von St. Martin, Bürger, unter Assistenz zweier Priester, vorgenommen wurde. Die Musikbände aus Laibach spielte, als der Eisenbahntrain mit dem Herrn Statthalter am Bahnhofe zu Littai ankam, die Volkshymne, welche nach der Einweihung mitten auf der Brücke, unter unausgesetztem Erdröhnen der auf der Anhöhe von Littai aufgestellten Pöller, in Anwesenheit einer Masse Volkes begeisternd gesungen wurde. Um 7 Uhr Abends, als der Herr Statthalter Littai verließ, war die ganze Brücke festlich beleuchtet, Pöller krachten, die Volkshymne wurde gespielt, Raketen und sonstiges Feuerwerk verherrlichten diesen für die Industrie und den Verkehr Krains denkwürdigen Tag.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Se. Majestät der Kaiser hat für die Ueberschwemmten des Großwardeiner Verwaltungsgebietes eine Unterstützung von 20.000 fl. aus Staatsmitteln anweisen lassen. Zugleich werden auf Veranlassung des Ministeriums des Innern in der ganzen Monarchie Sammlungen für die Ueberschwemmten des Großwardeiner und Krakauer Gebietes veranstaltet.

— Se. Excellenz der französische Minister des Auswärtigen, Herr Drouyn de l'Huys, soll auf seiner Herreise nach Wien die preussische Hauptstadt nicht berühren.

— Im französischen Gesandtschaftshotel werden die großartigsten Vorkehrungen zu einer Reihe glänzender Diners und Soirées für die Zeit der Anwesenheit des Herrn Drouyn de l'Huys getroffen.

— Der englische Militärbevollmächtigte und Brigadegeneral James Crawford, ist nach kurzer Abwesenheit wieder in Wien eingetroffen.

— Laut Anzeige des k. Konsulats in Galacz waren bis zum 2. d. M. bereits mehr als 30 österreichische Schiffe und 30 von andern neutralen Flaggen zwischen Galacz und Braila aus dem schwarzen Meere eingetroffen.

* Die „Grazzer Ztg.“ meldet aus Judenburg in Steiermark vom 30. März:

„Die Auswanderungsgelüste nach Amerika regen sich zwar auch in unserm schönen Vaterlande, glück-

besondere Instruktion zu diesem Behufe verfaßte. Durch das Patent vom Jahre 1777 wurde nun das Konfiskationsystem vollständig in allen erbländischen Provinzen eingeführt, und die Anlegung und Evidenzhaltung der Populationsbücher durch zeitweilige Revisionen angeordnet. Die durch dieses Patent erlassenen Bestimmungen erhielten in der Folge verschiedene Zusätze und Erläuterungen, namentlich im Jahre 1781, wo einige Aenderungen im Konfiskations- und Verbbezirkssysteme eintraten, im Jahre 1804, wo alle in dieser Beziehung erlassenen Bestimmungen neuerdings zu einem systematischen Ganzen zusammengefaßt wurden.

Was den statistischen Werth der im vorigen Jahrhundert in Oesterreich ausgeführten Volkszählungen anlangt, so verdienen die Ergebnisse der ersten Zählung vom Jahre 1754 hinsichtlich ihrer Vollständigkeit volles Vertrauen und stehen sogar hinsichtlich ihres Umfanges über allen nächstfolgenden, welche einseitig bloß das männliche Geschlecht nach Alter und Stand nachweisen; minder vertrauenswürdig erscheinen die Zählungen in den Jahren 1761 bis 1781, da es noch an einem bestimmten, systematischen Verfahren fehlte, die in dieser Beziehung erlassenen Bestimmungen nicht immer praktisch anwendbar waren und bei Durchführung derselben militärische Rücksichten vorwaltend blieben. Zudem trugen

in Folge der Einführung der Rekrutierung Vorurtheile und Unwissenheit dazu bei, daß sich viele der Zählung zu entziehen suchten und somit die Bevölkerung zu gering ausgemittelt wurde.

Durch die im Jahre 1781 erlassenen Bestimmungen wurden zwar diese Uebelstände einigermaßen gemildert, doch ist man noch zu der Ansicht berechtigt, daß die Ergebnisse der Zählung hinter der Wirklichkeit um 5 bis 6 Prozent zurückbleiben, da die militärischen Rücksichten sich zu sehr in den Vordergrund stellten. Dieser Uebelstand bei den Volkszählungen dauert bis auf die neueste Zeit fort, und wird nur durch eine gänzliche Reform in dieser Beziehung behoben werden.

Die Ergebnisse der Volkszählungen im vorigen Jahrhundert lassen einen Einblick in die sozialen Zustände der damaligen Zeit zu und liefern nicht uninteressante Anhaltspunkte zum Vergleiche mit der Gegenwart. Was zuvörderst die relative Bevölkerung oder die Bevölkerung auf die Quadratmeile betrifft, so stellen sich unter Berücksichtigung des damaligen und jetzigen Territorialbestandes der einzelnen Provinzen folgende Zahlen heraus:

	1754	1851	Zunahme
In Niederösterreich	2689.0	4493.6	1804.6
„ Oberösterreich	2531.4	3402.3	870.9

	1754	1851	Zunahme
In Steiermark	1782.1	2582.1	800.0
„ Kärnten	1513.2	1781.8	268.6
„ Krain	1986.0	2677.4	291.4
„ Tirol	1053.0	1727.4	674.4
„ Böhmen	2150.3	4948.4	2798.1
„ Mähren	2245.5	4198.0	1952.5
„ Schlessien	1723.0	4971.0	3248.0
Im Durchschnitt	1963.6	3668.6	1705.0

Es lebten sonach vor ungefähr 100 Jahren beinahe um die Hälfte weniger Menschen auf der Quadratmeile als heutzutage. Am stärksten erscheint diese Zunahme in Schlessien, Böhmen, Mähren und Niederösterreich, wo die zuwachsenden Hände bei industriellen Unternehmungen Erwerb suchten; in den Alpenländern Kärnten, Krain, Steiermark und Tirol, gestatten die ungünstigen territorialen und klimatischen Verhältnisse der natürlichen Fortpflanzung nur enge Grenzen.

Daß die Uebersahl der weiblichen Individuen über die männlichen nicht erst die in den französischen Kriegen eingetretenen beträchtlichen Verluste an männlicher Bevölkerung herbeigeführt haben, wie vielfach behauptet wird, stellt die Berechnung des Sexualverhältnisses vom Jahre 1754 im Vergleiche mit spätern Jahren heraus. Allerdings haben die preussischen und später die französischen Kriege einen nachtheiligen

licher Weise bleiben sie aber immer nur ganz vereinzelte Erscheinungen, und wir wären diesmal gar nicht darauf zu sprechen gekommen, wenn nicht den vorjährigen Auswanderern aus dem Gaus- und Paltenthale im angehenden Frühlinge einige neue nachfolgen würden. Wenn diese Unglücklichen, die für alle wohlgemeinten Warnungen taub bleiben, doch bedenken wollten, daß schon die Reisekosten in der Regel den größeren Theil des mühsam gesammelten Vermögens aufzehren, und man oft nichts oder wenig mehr als das nackte Leben in das ersehnte, gelobte Land mitbringt. Wenn schon die Nothwendigkeit einer Auswanderung irgendwo vorhanden sein sollte, was wir aber kaum glauben können, so sollten die Leute sich lieber nach Ungarn wenden, wie viele fruchtbaare Strecken sind da noch anzubauen, und welche große Summen würden dem Vaterlande damit erhalten bleiben!

Triest, 3. April. Im „Osserv. Triest.“ wird des rühmlichen Benehmens des Gendarmen Gibotti, des Herrn Fabiani, Podesta von Cobdil, und mehrerer Bewohner gedacht, denen im Jänner I. J. mit seltenem Muth und vieler Geistesgegenwart die Rettung des Pfarrers Schutz und noch eines Landmannes gelang, welche von einer Lawine zwischen Cobdil und San Daniel verschüttet worden waren.

Deutschland.

Herr Brüggemann hat die Redaktion der „Kölnischen Zeitung“ niedergelegt. Er erklärt, daß er dieß ungern thue, nachdem er die Leitung der Zeitung durch wechselnde politische Krisen nahezu zehn Jahre geführt habe, aber — es sei kein anderer Ausweg gelassen worden, das Schlimmste von dem Unternehmen abzuwenden. Schon in den letzten fünf Jahren hätten mehrfache Verhandlungen mit den höheren Verwaltungsbehörden wegen seiner von diesen gemißbilligten Haltung der Redaktion gepflogen werden müssen. Im Spätsommer 1851 habe er sich zu dem Entschlusse gedrängt gesehen, das Blatt bezüglich der preussischen Politik möglichst auf rein gegenständliche Berichterstattung zu beschränken und mit der Fernhaltung einer freien, eigenen Beurtheilung auch gleichzeitig alle fremden, seiner Ueberzeugung nicht entsprechenden Darstellungen und Berichte desto strenger auszuschließen. Dennoch sei es ihm nicht gelungen, das statthafte Maß wirklich zu erreichen. So sei es denn nunmehr an hoher Stelle zu einem Beschlusse gekommen, der seinen Rücktritt von der Leitung der „Kölnischen Zeitung“ unumgänglich nothwendig mache.

Uebrigens scheinen in diesem Augenblicke nicht bloß gegen die „Kölnische Zeitung“, sondern gegen die gesammte preussische Presse verschärfte Maßregeln genommen zu werden. Die „Boß'sche Zeitung“ erklärte

z. B. ganz kürzlich „zur vorläufigen Orientirung“: — „Die Schwierigkeiten einer nach bester Einsicht zu führenden . . . Redaktion sind an und für sich schon, selbst unter den günstigsten Umständen, bedeutend und anstrengend genug. Von den außerordentlichen Schwierigkeiten derselben hat man im Allgemeinen im Publikum gar keine Ahnung, aus dem einfachen Grunde, weil unsere Haltung demselben durchaus keine Veranlassung gibt, an unseren aufrichtigen Bestrebungen für das Wohl Preußens und der Lauterkeit unseres sittlichen Charakters zu zweifeln. Wo sollten also die Gründe des Angriffs liegen? Und doch verhält es sich — nicht so.“

Generallieutenant v. Wedell traf Sonntag Mittag von Paris in Berlin ein und begab sich alsbald zu Sr. Majestät dem Könige nach Charlottenburg. Die „Schles. Ztg.“ glaubt, daß seine Mission nunmehr wirklich ihr Ende erreicht habe. Auch Herr v. Uedom werde, dem Vernehmen nach, in Berlin erwartet.

Schweiz.

Der Text des in Mailand geschlossenen Abkommens lautet in Uebersetzung aus dem Italienischen wie folgt:

Zwischen Sr. Excellenz dem Herrn Freiherrn Friederich v. Burger, Statthalter Sr. k. k. Majestät in der Lombardei, als Abgeordneten der k. k. österreichischen Regierung, und den Herren Nationalrath G. Sidler und Telegraphen-Inspektor Seb. Beroldingen, als Abgeordnete des schweizerischen Bundesrathes, in Mailand zu dem Zwecke vereinigt, um die Anstände auszugleichen, welche sich zwischen beiden Staaten erhoben haben, in Folge einerseits der durch Dekret des Staatsrathes des Kantons Tessin v. 19. November 1852 verfügten Entfernung der lombardischen Kapuziner aus jenem Kanton, und andererseits der im Februar des Jahres 1853 als Repressionsmaßregel von der k. k. österreichischen Regierung vollzogenen Ausweisung der tessin'schen Bürger aus der Lombardei, ist nach vielfachen Konferenzen und reifen Betrachtungen, bei welchen die beiderseitigen Abgeordneten sich von dem nämlichen Wunsche beseelt zeigten, die früheren Verhältnisse guter Nachbarschaft wieder hergestellt zu sehen, im gemeinsamen Einverständniß festgesetzt worden, was folgt: I. Um die oberwähnten Kapuziner billigerweise für die Nachtheile zu entschädigen, die ihnen aus jener Entfernung mögen erwachsen sein, wird die Regierung des Kantons Tessin zu Gunsten derselben ein für allemal und Alles einbegriffen die Summe von 115,000 neuen Schweizer Franken in Silber entrichten. II. Diese Summe wird von der tessin'schen Regierung der k. k. lombard. Statthalterschaft in Mailand in 3 gleichen Raten ausbezahlt werden, die erste zwei Monate nach Ratifikation

des gegenwärtigen Protokolls, die zweite im Laufe Jänners 1856 und die dritte im Laufe Jänners 1857, wobei es jedoch derselben gestattet bleibt, zwei oder alle drei Raten auf ein Mal abzuzahlen. III. In Folge dessen wird die k. k. österreichische Regierung die vorerwähnte Retorsionsmaßregel einstellen und die nöthigen Anordnungen treffen, damit neuerdings allen tessin'schen Bürgern gestattet werde, sich in die Lombardei zu begeben, in den k. k. Staaten niederzulassen und dort ihr Gewerbe auszuüben, unter gleichen Bedingungen und unter gleichen Vorschriften, wie dieß früher der Fall war, und zwar soll dieß geschehen inner 14 Tagen nach stattgehabter Ratifikation des Gegenwärtigen. IV. Die Abgeordneten behalten sich die Ratifikation ihrer hohen Kommissenten vor, die auf dem gewohnten diplomatischen Wege zwischen beiden Regierungen vollzogen werden soll, und bezüglich deren die Unterzeichneten beiderseitigen Abgeordneten die möglichste Beförderung anzuempfehlen sich vorgenommen haben. So geschehen in Mailand den 18. März 1855. r. r.

Großbritannien.

London, 31. März. Herr Drouin de l'Huy und der franz. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Walewski, hatten gestern in der Wohnung Lord Palmerston's mit diesem, dem Marquis of Lansdowne und dem Earl of Clarendon eine Besprechung, die von 2 bis 5 Uhr Nachmittags dauerte. Hierauf begaben sich der Graf Walewski und Herr Drouin de l'Huy nach Buckingham Palace, wo Letzterer der Königin vorgestellt wurde. Eine Einladung zur königl. Tafel hatte er ablehnen müssen, da er wenige Stunden später seine Rückreise nach Paris antrat.

Der Earl of Harrowby ist zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt und bei dem heute abgehaltenen geheimen Staatsrath in Eid genommen worden.

Heute — am Mittwoch — begibt sich Ihre Majestät die Königin von England nach Windsor, wo Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Staatsgemächer für den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen in Stand zu setzen. Seit 12 Monaten ist man mit der Dekorirung dieser Prachtställe beschäftigt, und 40 der besten Arbeiter sind gegenwärtig mit der Vollendung der Vergoldungen betraut, von anderen Dekorationsarbeiten nicht zu reden. Es heißt jetzt, der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in England werde 14 Tage (nach dem „Court-Journal“ nur 3 Tage) dauern. Ihre Hauptresidenz wird Windsor sein, da es das einzige königliche Schloß ist, in welchem das Gefolge zweier großer Höfe Unterkunft finden kann. Die Dienerschaft des englischen Hofes wird im York- und Lancaster-Tower, das französische Gefolge in den zahlreichen Gemächern des Round-Towers un-

Einfluß auf das Anwachsen der männlichen Bevölkerung geäußert, doch dürften diesem konstanten Ueberwiegen der weiblichen Individuen auch noch andere Ursachen zu Grunde liegen, deren Erörterung hier zu weit vom Ziele führen würde.

Das Sexual-Verhältniß berechnet sich in folgender Weise:

Auf je tausend männliche Individuen kamen weibliche:

	Im Jahre			
	1754	1784	1816	1850
in Niederösterreich . . .	1090	1087	1166	1070
„ Oberösterreich . . .	1058	1033	1121	1076
„ Steiermark . . .	1012	1037	1110	1071
„ Kärnten . . .	1046	1026	1088	1073
„ Krain . . .	1007	1011	1082	
„ Böhmen . . .	1134	1099	1198	1089
„ Mähren u. Schlesien	1077	1064	1186	1091

Sonach ergibt sich im Jahre 1754 in allen hier in Betracht genommenen Ländern eine Uebersahl der weiblichen Bevölkerung, welche sich in der Folge etwas niedriger stellte, nach Beendigung der französischen Kriege im Jahre 1816 ihren höchsten Grad erreichte, von da an wieder bis auf die neueste Zeit in Abnahme begriffen war, jedoch nie den Punkt des Gleichgewichtes mit der männlichen Bevölkerung erlangte.

Der Verlust, welchen die männliche Bevölkerung durch die Kriege erlitten, prägt sich auch in den Altersverhältnissen aus, denn es machte die über 15 Jahre alte männliche Bevölkerung aus

	im Jahre		
	1754	1816	1846
in Böhmen . . .	65.0%	60.2%	63.5%
„ Mähren u. Schlesien	62.8	57.3	62.7
„ Niederösterreich . . .	65.5	61.7	66.3
„ Oberösterreich . . .	68.5	65.7	69.0
„ Steiermark . . .	67.9	61.5	64.3
„ Kärnten und Krain	63.9	61.7	65.9

der gesammten Bevölkerung. Einen wichtigen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der Bevölkerungsverhältnisse bildet die Bestimmung der absoluten und relativen Zunahme der Bevölkerung. Der jährliche Zuwachs betrug in den folgenden drei Perioden:

	1754—1800	1800—1850	1754—1851
in Niederösterreich . . .	0.20%	1.03%	0.70%
„ Oberösterreich . . .	0.38	0.24	0.37
„ Steiermark . . .	0.37	0.47	0.47
„ Kärnten . . .	0.12	0.22	0.18
„ Krain . . .	0.45	0.23	0.36
„ Tirol . . .	0.65	0.51	0.56
„ Böhmen . . .	1.23	0.90	1.35
„ Mähren u. Schles.	1.35	0.70	1.27
im Durchschnitte . . .	0.77	0.70	0.93

(Schluß folgt)

Miscellen.

Die Todtenkammer der russischen Kaiser.

Wer die Grabmonumente der polnischen Könige in Krakau, oder die der französischen und englischen Könige, oder auch der italienischen Fürsten kennt, dem wird die außerordentliche Einfachheit auffallen, mit welcher die russischen Kaiser ihre Todtenkammer eingerichtet haben, besonders wenn er dabei die Pracht der Kammern und Zimmer des Winterpalais in Gedanken hat, in denen sie sich bei ihren Lebzeiten bewegten. Die sehr kunstlosen Säрге sind in den untern Gewölben der Peter-Paulskirche aufgestellt, und über ihnen stehen in der Kirche selbst als Monumente nur einfache, die Sargform nachahmende steinerne Sarkophage, die mit rothen Teppichen bedeckt sind. Auf den Teppichen ist nur der Name des verstorbenen Kaisers oder Kaisersohnes mit goldenen Buchstaben gestickt, z. B.: Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin, Se. kais. Majestät Peter I. Oft sind nicht einmal die Namen angeschrieben, sondern nur die Anfangsbuchstaben hingesezt; hie und da sind noch einige unbedeutende Trophäen hinzugefügt. So lagen auf dem Sarkophage des genannten Konstantin die Schlüssel einiger polnischen Festungen. Das ist Alles! So viel Arbeit um ein Leichentuch? möchte

tergebracht werden. Von Windsor sollen dann Ausflüge nach London, Osborne, Woolwich, Portsmouth u. unternommen werden.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 30. März lautet: „Die Regierung wird aus dem Gesetzentwurf, welcher der National-Miliz gewisse Beschränkungen (Verbot politischer Kundgebungen) auferlegt, eine Kabinettsfrage machen. Die Kommission ist dem Entwurfe günstig. — Die gute Aufnahme, welche Herr Pacheco, spanischer Botschafter in Rom, beim Papste gefunden, hat hier einen trefflichen Eindruck gemacht.“

Die „Madriider Ztg.“ vom 26. März veröffentlicht nach offiziellen Berichten aus der Havannah bis zum 27. Februar und aus Washington bis zum 6. März die besten Nachrichten über den Geist der Bevölkerung und der Truppen auf Cuba; Freiwillige hatten sich noch nicht gezeigt. Lord Howden hat wegen eines befürchteten Handstreichs auf Larisa dem Gouverneur von Oibralta befohlen, den spanischen Behörden alle disponiblen englischen Kriegsschiffe zur Verfügung zu stellen. — Aus Pampeluna hat die Regierung die telegraphische Mittheilung erhalten, daß in ganz Navarra die Quinta (Rekruten-Aushebung) auf's ruhigste von Statten ging, was bei dem Widerwillen der dortigen Bevölkerung gegen die Konfiskation von Wichtigkeit ist.

Die „España“ meldet in einem Schreiben aus Salamanca und Santiago, daß auch die Geistlichkeit in diesen Städten zum Dienste in der Nationalgarde verpflichtet worden ist. In Santiago sei jedoch von der Behörde festgestellt worden, daß der Erzbischof der Diözese, um sich vom Dienste zu befreien, 50 Realen, die Domherren und Pfarrer 20 und die übrigen Geistlichen 10 Realen monatlich zahlen können. Wir halten es für unsere Pflicht, fügt das Journal hinzu, die Regierung auf diese argen Mißbräuche aufmerksam zu machen, die nicht allein in den genannten Städten, sondern auch an andern Orten von den Behörden täglich begangen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. Der Reichstag ward heute mit Verlesung eines k. Briefes vom Premierminister geschlossen. — Vor Helsingör langten gestern Nachmittag 4 englische Dampffregatten von dem sogenannten fliegenden Geschwader unter Kommando des Commodore Watson ein.

Rußland.

So viel wir direkten Briefen aus der Krim entnehmen, werden noch frische Truppentheile aus Südrußland nach der Krim detachirt. Die schon frü-

her bezweifelte Nachricht, daß sich auch der General-Lieutenant Panutine mit dem zweiten Infanteriekorps am taurischen Kriegsschauplatz befindet, erweist sich nach einem Berichte aus Odessa jetzt als ganz irrig. Das zweite Korps hat die Winterkantonirungen bei Zitomir gar nicht verlassen. Den Isthmus von Perekop passiren nun die Ergänzungsmannschaften für die in der Krim befindlichen Truppenkörper, und da diese Transporte die Ziffer von 25.000 Mann und 8000 Pferden erreichen, kann hieraus auf die bereits erlittenen Verluste der Russen in der Krim geschlossen werden. Die Bewegungen der Truppen im Königreiche Polen sind nur defensiver Natur; die Festungen des Landes haben verstärkte Garnisonen erhalten und die wichtigsten Knotenpunkte an den Straßen, dann die Furthen an den Flüssen werden stark besetzt; diese Centralisirung der Kräfte bedingt auch ein Zurückgehen der an die Grenze vorgeschoben gewesenen Truppen, und es ist an der außerordentlich ausgedehnten Aufstellungslinie der Russen nirgends das Anzeichen einer eventuellen Offensive sichtbar. Nur die neueste Position der Generale Pawloff, Wrangel und Korff in der Nähe der Salzseen vor Eupatoria scheint nicht defensiver Natur zu sein; in Odessa wird jeden Tag die Nachricht von einem auf die in Eupatoria lagernden Türken unternommenen Angriffe erwartet. General Liprandi armirt die Redouten auf den Anhöhen bei Kamara mit groben Geschützen und General Osten-Sacken behauptet seine neuerrichteten Vertheidigungswerke an der Sapungora.

Gegen diese Verschanzungen, die nicht mehr durch einen Handstreich genommen werden können, müssen die Allirten Approchearbeiten errichten, und die Russen sind bemüht, die Gegenwerke zu zerstören. Die Anstrengungen der russischen Feldherren zur Vertheidigung der Halbinsel Krim sind allerdings riesenhaft und von glücklichem Erfolge begleitet; eine Defensiv auf die Dauer ist aber nicht denkbar, und der schon ein Mal unternommene Versuch, die Allirten an der Fortführung der Belagerung durch Weibringung einer Niederlage zu hindern, hat bisher nicht den erwünschten Erfolg gehabt.

Aus Odessa schreibt man vom 20. März. Der Generalgouverneur Annenkoff ist gestern nach Cherson abgereist. Es ist demselben die Oberintendantur über sämmtliche dem Fürsten Gortschakoff untergeordneten Truppen übergeben worden. Gestern kam der Rittmeister Baron Osten-Sacken als Kurier aus Sebastopol. Er war auf dem Wege dem Fürsten Gortschakoff begegnet, und hatte ihm (zu Nikolajeff) die Depeschen übergeben, worauf der Fürst, der in letzterer Stadt einen Ruhetag halten wollte, ungesäumt die Reise über Perekop fortsetzte. Bei der Ankunft des Kuriers zu Odessa wurden alle hier disponiblen Streitkräfte zum Abmarsche nach der Krim be-

ordert. Die Gesamtstärke dieser Verstärkungen wird auf 15.000 Mann und 42 Geschütze angeschlagen. An ihre Stelle treten frische, aus Bessarabien anmarschirende Truppen ein.

Neuerdings wird viel von der Besetzung des Hauptquartiers der Südararmee aus Kischeneff nach Odessa gesprochen und der Ankunft der Armeekanzlei in wenigen Tagen entgegen gesehen.

Die Dauer der allgemeinen Trauer für weiland Se. Majestät Kaiser Nikolaus ist auf ein Jahr bestimmt.

Berichte aus Eupatoria melden von täglich stattfindenden hartnäckigen Gefechten. Die Anzahl der am 9. März gefallenen Russen wird auf 800 angegeben. Am meisten litten die beiden Uflanen-Regimenter Katerena Michailowna und Nowoarchangelska, so wie das Dragoner-Regiment des Grafen Cancrin. Letzteres verlor allein 93 Mann und 114 Pferde.

Aus Sebastopol wird von der Errichtung zweier neuer Batterien unmittelbar am Fuße des Sapumberges berichtet.

Drei Dampfer vor Odessa stehen seit einigen Tagen in größerer Entfernung von der Rhebe.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. April. Der „Moniteur“ meldet: Auf Verlangen des Prinzen Napoleon wird die über die Vorgänge in der Krim zu Brüssel erschienene Brochüre gerichtlich verfolgt werden.

Berlin, 5. April. Der Ministerpräsident ist über die Feiertage nach seinen Gütern gereist.

Neueste levantinische Post.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Februar zufolge sollte Ali Pascha am 29. in Begleitung des großherrlichen Leibarztes Konstantin Karatheodori nach Triest abreisen. General Bourgoyne ist von Balaklava angekommen, und hat mit Lord Redcliffe, der bereits hergestellt ist, konferirt. Aus der Krim vernahm man in der türkischen Hauptstadt bloß von der Fortdauer des Bombardements gegen den Thurm Malakoff und einen Theil der feindlichen Befestigungen. Der Erfolg war noch nicht bekannt. Nachrichten aus Beyrut vom 20. v. M. zufolge wurde dort die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin festlich begangen; in Alexandrette, Aleppo, Latakia u. s. w. dauerte die alte Unordnung fort. Aus Athen wird unterm 30. v. M. gemeldet: Der General Gardikiotis Grivas ist gestorben. Conduriotis sollte sich am 2. April in diplomatischer Sendung nach Konstantinopel verfügen. Admiral Barbier de Linan ist definitiv abberufen und begibt sich in 14 Tagen nach Frankreich. Ein übrigens noch vages Gerücht in Betreff einer Kabinettsänderung lief um; Herr Argyropulos soll das Innere, Bulgarien die Finanzen erhalten.

man ausrufen. Auch Peter III., dem Katharina bei ihren Lebzeiten diese Stelle versagt hatte, ruht jetzt hier, nachdem Paul beide, Katharina und seinen Vater, zugleich hier hat bestatten lassen. Hundert Kanonen, unerschütterliche Bastionen und 3000 Mann vertheidigen diesen geheiligten Raum, der nur dann erst von Feindes Hand entweiht werden kann, wenn in St. Petersburg bereits Alles über den Haufen gefallen ist. Die russischen Fürsten sind vielleicht die einzigen in Europa, die sich innerhalb der Ringmauern einer Festung begraben lassen. Rund um die Sarkophage her, an allen Pfeilern und in allen Winkeln der Kirche sind aus eroberten Fahnen und anderem Spalier Trophäen gebildet, ähnlich wie in der Kasan'schen Kirche. Besonders häufen sich auch hier die türkischen und persischen Feldzeichen. Es liegen hier, wie in einem Museum, sehr viele türkische Kommandanten- und Großvezirstäbe, gewöhnlich aus Messing oder Silber zierlich gearbeitet, in der Art gewisser kleiner Streifkolben, die im Mittelalter gebräuchlich waren, ebenso eine Menge dreifacher Rosschweife türkischer Pascha's, viele Insignien der Janitscharen und eine Sammlung höchst wunderbar gestalteter Schlüssel türkischer, persischer und kaukasischer Festungen. Die persischen Fahnen haben alle eine ausgestreckte Silberhand auf ihrer Spitze. Die

Fahne selbst ist ein äußerst langes dreieckiges Stück doppelten Seidenstoffes, mit Treppen besetzt und in der Mitte mit einem darauf gemalten Panther versehen, über dessen Rücken eine breite Sonne strahlt. Sie sind alle so wohl konservirt, wie die türkischen, nur hier und da pfliff eine Kugel durch die Sonne, und an einer einzigen nur zeigt man noch die fünf blutigen Fingerspuren des türkischen Fahnenträgers, der sie sterbend vertheidigte. Die persische Sonne und der türkische Halbmond haben sich hier in nicht weniger als 300 Exemplaren vor dem christlichen Kreuze beugen müssen, denn so viele Fahnen werden hier gezählt. —

Unter dem gottesdienstlichen Geräthe der Kirche befinden sich auch einige, von Peter dem Großen aus Eisenbein und Holz gedrechselte Gegenstände aufbewahrt. Es ist unbegreiflich, woher dieser unermüdete Mann die Zeit nahm, ein großes Reich in allen seinen Theilen zu reformiren, Kanäle, Mühlen, Fabriken, Provinz- und Gouvernementsstädte zu bauen, ein Heer, eine Flotte, eine Beamtenwelt zu organisiren, Schulen, Theater, Universitäten, Akademien zu stiften, und nebenher noch solche wunderbar zusammengesetzte Kreuze, Leuchter und Becken aus Ebenholz und Eisenbein zu drechseln, und bis in das kleinste Detail, jedes Theilchen an ihnen so

fein auszuführen und zu glätten, daß jede deutsche Zunft sie als Meisterstück gelten ließe. — Merkwürdig ist das Ikonosias der Kirche. Es besteht dasselbe aus einer Verwebung und Verflechtung von Holz gedrechselter, übergoldeter und durcheinander gemischter Blumengewinde, Aehrenkränze, Tempelnachahmungen, Kapellchen, Engelsköpfe, Heiligenbilder, einer solchen phantastischen Arabeskenfülle, wie sie noch keine unserer neueren, an Arabeskenkompositionen so reichen Künstlerphantastien erzeugte. Wie sich in den Urwäldern Amerika's die Lianen bis zu den Gipfeln der Bäume hinaufschlingen, so thürmt sich dieses ganze goldene Geflecht bis in die äußerste Spitze der die Mitte der Kirche überragenden Kuppel empor. — Uebrigens ist die Peter-Paulskirche mit ihrem 360 Fuß hohen dünnen Thurm, auf dessen Vergoldung 10.000 Dukaten verwendet sind, nur eine Fortsetzung der Archangelskoi-Sabor in Moskau, wo die Herrscher Rußlands bis auf Peter den Großen begraben liegen. (Triester Ztg.)

(Ein gekrönter Dichter). In Spanien herrscht noch immer der Gebrauch der Dichterkrönung. Am 25. v. J. wurde im Senatssaale zu Madrid dem Dichter Quintana eine goldene Lorberkrone auf's Haupt gesetzt, worauf er in einer Hofequipage, begleitet vom Cortespräsidenten, dem Bürgermeister von Madrid und dem Direktor der Akademie, durch die Stadt geführt wurde. (Fremdenblatt.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 4. April 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war heute in besserer Stimmung als gestern. Die Effekten behaupteten sich fest, am Schlusse trat sogar eine kleine Hausse ein.

Nordbahn-Aktien stiegen von 196 1/2 auf 197 1/2, und schlossen zur Notiz.

1854er Lose besserten sich von 104 1/2 auf 105 1/2, 5% National-Anlehen Anfangs 87 1/2, blieb mit 87 1/2 begehrt. Wechsel und Valuten wurden Anfangs höher gehalten, schlossen aber zu etwas niedrigeren Preisen.

London blieb mit 12.12 angeboten.

Gold war sehr begehrt und zur Notiz um 1/4 pCt. höher als gestern.

Amsterdam 103. — Augsburg 125. — Frankfurt 124 1/2. — Hamburg 92 1/2. — Livorno —. — London 12.12 Brief. — Mailand 124 1/2. — Paris 146.

Staatsobligationen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
ditto " 4 1/2%	71 1/2 - 72
ditto " 4%	63 1/2 - 64
ditto " 3%	50 - 50 1/2
ditto " 2 1/2%	40 1/2 - 40 1/2
ditto " 1%	16 1/2 - 16 1/2
ditto S. B. " 5%	96 - 96 1/2
National-Anlehen " 5%	87 1/2 - 87 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	100 - 101
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
ditto anderer Kronländer " 5%	74 - 78
Wlognitzer Oblig. m. R. zu 5%	91 - 91 1/2
Dedenburger ditto ditto " 5%	91 - 91 1/2
Penher ditto ditto " 4%	92 1/2 - 92 1/2
Mailänder ditto ditto " 4%	91 - 91 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	218 1/2 - 219
ditto ditto 1839	119 1/2 - 119 1/2
ditto ditto 1854	104 1/2 - 104 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	58 - 58 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1002 - 1004
ditto ohne Bezug	—
ditto neuer Emission	—
Comptobank-Aktien	89 1/2 - 90
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr.	330 - 331
Wien-Kaaber Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	111 - 111 1/2
Nordbahn-Aktien	197 1/2 - 198
Budweis-Linz-Omudner	246 - 248
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	23 - 25
ditto 2. " mit Priorit	35 - 38
Dedenburger-Wien-Neusädter Dampfschiff-Aktien	554 - 556
ditto 12. Emission	547 - 548
ditto des Lloyd	554 - 555
Wien- u. Dampfmühl-Aktien	131 - 132
Witger Kettenbrücken-Aktien	58 - 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	94 1/2 - 95
Nordbahn ditto 5%	87 - 87 1/2
Wlognitzer ditto 5%	81 1/2 - 82
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	85 - 86
Como-Renisferine	13 - 13 1/2
Gstehazy 40 fl. Lose	81 - 81 1/2
Windischgrätz-Lose	29 - 29 1/2
Waldstein'sche "	28 1/2 - 28 1/2
Keglevich'sche "	12 - 12 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio	29 1/2 - 29 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. April 1855.

Staatsobligationen zu 5 pCt. fl. in G.M.	82 1/8
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	86 7/8
ditto " 4 1/2%	71 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	104
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	75
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. W. oder 500 fr.	328 fl. B. W.
Bank-Aktien pr. Stück	1001 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 5. April 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	103 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Gur. Gulb.	125 1/2	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südb. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	125	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	92 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-13	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	124 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden	146 1/2 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 5. April 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- ditto "	30	29 3/4
Napoleons'dor "	29 1/2	29 1/4
Souverains'dor "	9.50	9.48
Friedrichsd'or "	17.12	17.10
Preussische " "	10.	9.59
Engl. Sovereigns " "	10.34	10.32
Ruß. Imperiale " "	12.21	12.20
Doppie " "	10.4	10.2
Silberagio " "	36 3/4	36 3/4
	26	25 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 4. April 1855:

68. 43. 88. 57. 34.

Die nächste Ziehung wird am 18. April 1855 in Graz gehalten werden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 80 v. 7. April 1855.)

In Wien am 4. April 1855:

77. 36. 81. 71. 15.

Die nächste Ziehung wird am 18. April 1855 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. März 1855.

Katharina Grabloz, Inwohnerwitwe, alt 53 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber. — Der N. N. ihr Kind Karl, alt 2 Jahre und 5 Monate, in der Stadt Nr. 44, an der Gehirn-lähmung.

Den 31. Der Franziska Jesch, Zuckerfabrik-arbeiterwitwe, ihr Kind Johann, alt 2 Jahre und 6 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 52, am Zehrfieber. — Lukas Brake, Schneider, alt 47 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 2. April. Anna Mazhek, Inwohnerin, alt 44 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Franz Plank, Bildhauer, sein Kind Franz, alt 1 1/2 Jahr, in der Stadt Nr. 55, an Fraisen. — Antonia Wistan, Wäscherin, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 100, an der Lungensucht. — Herr Johann Brosch, k. k. Bezirks-Verwaltungs-Offizial, alt 54 Jahre, in der Stadt Nr. 23, am Schleim-schlag. — Dem Thomas Raunahrb, Magazinar-beiter, sein Kind Maria, alt 7 Tage, in der Krakau-Vorstadt Nr. 46, an Schwäche.

Den 3. Agnes Fließig, Institutsamre, alt 71 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Entkräftung. — Maria Zherne, Inwohnerin, alt 54 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Andreas Wohlgenuth, Spinnfabrikarbeiter, alt 45 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, an der Brust-wassersucht.

Den 4. Dem Herrn Karl König, Schuhmachermeister, sein Kind Karl, alt 2 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 33, am Zehrfieber.

Den 5. Dem Herrn Josef Schwentner, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, seine Tochter Josefa, alt 7 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 27, und Anton Slanuz, Deutsch-Ritter-Ordens-Pfandner, alt 86 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 44, beide am Zehrfieber.

Anmerkung Im Monate März 1855 sind 59 Personen gestorben.

3. 451. (2) Edikt. Nr. 1310.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe das hochlöbliche k. k. Landesgericht zu Laibach mit Verordnung vom 13. März 1855, Nr. 1708, über den Grundbesitzer Johann Sakrajsek von Stermez Haus-Nr. 2, wegen seiner durch die gepflogenen Erhebungen konstattirter Verschwendung die Kuratel zu verhängen befunden, und es sei dem-

3. 477. (2)

Gänzlicher Ausverkauf

in der Tuch- und Schnittwaren-Handlung

des Carl Wannisch

in Laibach, wegen Auflösung des Geschäftes sehr bedeutend unter Fabrikspreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Drap de Mousselin's, Zefir's; den neuesten Frühjahr- und Sommer-Rock- und Hosenstoffen, Gilet's, schwarze Atlasse und Croisés, Creas-Leinwänden, Leinen-Trill's, weissen und gefärbten Leinen-, Foulard's- und Seiden-Sack- und Halstüchern, Orlean's, Thibet's, Lustre's, Cravats, Wachseleinwänden und De Laine-Umhängtüchern.

selben von diesem Gerichte Mathias Sakrajsek von Sakraj, als Kurator aufgestellt worden. Zugleich wurde zur Liquidirung und Abfindung mit seinen Gläubigern die Tagsatzung auf den 14. April l. J., Früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet, und es werden dieselben hiermit dazu mit dem vorgeladen, daß sie im Falle des Nichterscheinens mit dem Beschlusse der Mehrzahl der Erschienenen einverstanden erachtet werden würden.

Laas am 24. März 1855.

3. 464. (3) Nr. 5443.

Lizitations-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. städtisch-belegirten Bezirksgerichtes Laibach ddo. 27. März 1855, Nr. 5443, werden am 13. dieses Monats und an den weitem Werktagen von 9 — 12 Uhr Vormittag und von 3 — 6 Uhr Nachmittag im Hause Nr. 2, Gradiska-Vorstadt, verschiedene Fahrnisse, als: Zimmereinrichtung, Bettzeug, Haus- und Leibeswäsche, Leibeskleidung, Getreide, namhafte Weinvorräthe, Kellergeschirr, Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich bare Bezahlung im Lizitationswege hintangegeben.

Laibach am 1. April 1855

3. 499. (1)

Konkurs.

An dem privilegierten, aus drei Normal-schul-klassen bestehenden Lehr- und Erziehungs-Institute des Geseftigten ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 250 fl. in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Fähigkeitszeugnisse für Hauptschulen, dann dem Taufscheine und Sittenzeugnisse belegten und an den Geseftigten stylisirten Gesuche bis Ende April 1855 portofrei einzusenden. Nebst der vollkommenen Kenntniß der deutschen ist auch die krainische (slavische) Sprache unerlässlich.

Agram am 6. April 1855.

Gregor Palčić,

Lehrer und Inhaber eines privil., aus 3 Normal-schul-klassen bestehenden Lehr- und Erziehungs-Institutes.

3. 496. (1)

800 Cimer

Eigenbauweine, vom Maiberge bei Pettau, 1848, 1852, 1853 und 1854ger Jahres, sind bei Johann Schönwetter in Pettau zum Verkauf bereit.



Avviso d' Asta.

Dovendosi, in seguito alle disposizioni Superiori, procedere alla fornitura di una quantità di legname segato di larice ed abete, verrà aperto un pubblico esperimento d' Asta nell' Ufficio del suddetto Ammiragliato, situato all' ingresso del R. Arsenal, a fine di deliberare la fornitura a quell' offerente, che avrà proposto un maggiore ribasso sui prezzi fiscali, descritti nella seguente Tabella.

Ogni offerente dovrà presentare per iscritto la relativa scheda suggellata tre giorni prima del giorno stabilito per l' Asta, e ciò al Protocollo dell' Eccelso Comando Superiore in Trieste, o a quello del nominato Ammiragliato; indicando sulla scheda il nome dell' offerente, l' importare dell' avallo, e la qualità delle monete di cui è composto.

L' avallo sarà di Fiorini mille e la cauzione di fiorini duemila in Banconote od altra carta monetata dello Stato.

Ad ogni offerta sarà pure unita la dichiarazione d' assoggettarsi a tutte le condizioni del presente Contratto.

L' Asta sarà aperta il giorno 16 del prossimo venturo mese di Aprile all' ore 10 a. m.

Il ribasso sarà calcolato sopra ogni cento Fiorini dei prezzi fiscali, e non altrimenti. Condizioni generali del Contratto.

1. La fornitura sarà duratura per un' anno, cominciando dal giorno della segnatura del Contratto.

2. Il fornitore dovrà somministrare il legname nelle qualità e quantità, che vengono qui sotto indicate a seconda delle richieste che gli verranno fatte dall' Intendenza dell' Arsenal.

3. Tanto potrà essere fatta l' offerta per tutto il legname d' approvvigionarsi, come soltanto per la partita di quello squadrato, o da filo, e allora tanto per l' una, che per l' altra qualità di legname sarà fatto un' apposito e separato Contratto.

4. Il legname sarà della più perfetta qualità, e della fibra più fina, netto da groppi, senza fenditure e specialmente il larice deve essere di un bel colorito, cioè nè troppo rosso, nè troppo bianco, ed in generale quello squadrato dovrà essere ridotto a spigolo vivo.

5. Il legname da somministrarsi sarà condotto in Arsenal e scaricato a terra a tutte spese del fornitore.

6. Se il fornitore somministrasse del legname che non fosse di perfetta qualità, o non corrispondesse alle dimensioni ricercate, sarà dallo stesso a tutte sue spese ritirato dall' Arsenal per somministrare subito dell' altro.

7. Se il fornitore non somministrasse a tempo debito il legname ricercato, o mancasse in qualunque modo ai patti sopra espressi, sarà decaduto dal presente Contratto, ed il legname verrà acquistato a tutte sue spese, senza bisogno del suo intervento, in qualunque modo, ed a qualunque prezzo si dovesse pagarlo, servendosi perciò della prestata cauzione, la quale per tal mancanza resterà intieramente devoluta all' Erario, quand' anche non avesse luogo una spesa maggiore.

8. Il deliberatario non potrà per qualsiasi motivo cedere ad altri l' assunta impresa, senza averne ottenuto prima l' assenso del Comando Superiore della Marina.

9. Tre giorni dopo seguita l' approvazione oel Contratto sarà versata la piegieria determinata, la quale sarà ricevuta in effettivo contante a tariffa, ovvero in obbligazioni dello Stato.

10. Il fornitore consegnerà il pagamento per le partite di legname versate in moneta d' argento sonante dall' I. R. Cassa della Marina in loco, ogni qual volta presenterà le prove regolari dell' eseguita consegna.

11. Le tasse di bollo, e tutte le altre imposte dalle vigenti leggi e dalle successive, saranno a carico del fornitore.

12. L' imprenditore dovrà assoggettarsi, senza pretendere alcun compenso a tutti puegli esperimenti suggeriti dall' arte, che si volessero praticare, onde assicurarsi sulla buona qualità del legname somministrato.

13. Occorrendo delle quantità maggiori di quelle preventivate, sarà obbligo dello stesso di somministrarle alle medesime condizioni.

Numero progressivo	DENOMINAZIONE degli Oggetti	Numero Peso Misura	Quantità occorrente	Prezzi fiscali da ribassarsi in relazione alle offerte migliori			Annotazioni	
				Per ogni	Fiorini	Cnt Ovi		
1		9	Numero	una	1	14	»	
2		10	»	»	1	32	4	
3	Palancole di Abete . . .	11	»	400	»	1	46	4
4		12				2	1	»
5		13				2	19	4
6		14				2	36	4
7		8				1	26	»
8		9	»	»	1	46	»	
9		10	»	»	2	11	4	
10	Palancole di Larice . . .	11	»	60	»	2	32	»
11		12				2	49	4
12		13	»	»	3	1	»	
13		14	»	»	3	23	4	
14		8	»	»	»	29	4	
15		9	»	»	»	36	»	
16		10	»	»	»	44	»	
17	Ponti di Abete . . .	11	»	900	»	»	49	4
18		12				»	58	»
19		13				1	9	4
20		14				1	18	»
21		8	»	»	»	46	»	
22		9	»	»	»	58	»	
23		10	»	»	1	9	4	
24	Ponti di Larice . . .	11	»	150	»	1	22	4
25		12				1	34	»
26		13				1	45	»
27		14	»	»	1	56	4	
28		8	»	»	»	13	4	
29		9	»	»	»	16	»	
30		10	»	»	»	20	»	
31	Scurette di Abete . . .	11	»	2000	»	»	22	»
32		12				»	25	»
33		13				»	30	»
34		14				»	37	4
35		8				»	17	»
36		9	»	»	»	21	»	
37		10	»	»	»	27	»	
38	Tavole d' Abete . . .	11	»	3000	»	»	32	»
39		12				»	37	»
40		13				»	42	»
41		14				»	47	»
42		8	»	»	»	27	»	
43		9	»	»	»	34	»	
44		10	»	»	»	43	»	
45	Tavole di Larice . . .	11	»	400	»	»	50	»
46		12				»	58	»
47		13				1	8	»
48		14	»	»	1	17	»	
49	Pezzi di Larice squadrati della lunghezza da piedi veneti, 25. 30. 35 larghi in quadrato da Polici Veneti 10 a 13		Piedi Cubi Viennesi	15000	Piedi cubi Vien.	1	30	»

Venezia 4 Marzo 1855.

L' I. R. AMMIRAGLIO DEL PORTO :
NOB. DE GYUITO, Coll.

L' I. R. Intendente dell' Arsenal
DANESE.

Lizitations - Verkaufung.
Ueber Ansuchen der Gemeinde St. Veith wird mit hoher k. k. Landesregierungs - Genehmigung vom 29. September 1854, 3. 11166, die freiwillige Versteigerung des, der genannten Gemeinde eigenthümlichen alten Biskariatshauses Konfk. Nr. 69, sammt Zugehör und Garten am 23. April

1855 Vormittags 9 Uhr in loco St. Veith vorgenommen werden, wobei jedoch Anbote unter dem Schätzungswerthe pr. 1000 fl. nicht angenommen werden.
Hiezu werden Erstehungslustige mit dem Beisage eingeladen, daß der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können.
K. k. Bezirksamt Wiprach am 27. März 1855.